

Reinhold Boschki / Albert Gerhards (Hg.), **Erinnerungskultur in der pluralen Gesellschaft. Neue Perspektiven für den christlich-jüdischen Dialog**. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn u. a. 2010. 349 Seiten.

Ein Kaleidoskop verschiedener theologischer Disziplinen wird hier vorgestellt, bei dem es hauptsächlich um eine noch zu erarbeitende und immer wieder von Rückschlägen bedrohte „Erinnerungskultur“ in unserer pluralen Gesellschaft geht. Die 23 Beiträge, sie führen sich auf eine Studienwoche der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bonn 2007 zurück, regen zu einem intensiv(er)en Austausch mit der lebendigen Gegenwart jüdischen Lebens und Glaubens hierzulande an. Leider aber zählt zu den Autoren nur eine jüdische Stimme: Die von Rabbiner Dr. Henry Brandt.

Ausgehend vom Zweiten Vatikanischen Konzil mit seiner bahnbrechenden Erklärung „Nostra aetate Nr. 4“, dieser „Initialzündung einer völlig neuen Beziehung“ (13) zwischen Christen und Juden, die einen „fundamentalen Paradigmenwechsel“ (14) begründet, zeichnen die Beiträge Konturen und Perspektiven für ein Gespräch, das auf Augenhöhe und in unbedingtem Respekt voreinander geführt wird. Renommiertheologen wie Reinhold Boschki, Albert Gerhards, Hans Hermann Henrix, Josef Wohlmuth, Frank-Lothar Hossfeld, Heinz-Josef Fabry und Werner Trutwin stellen den Leitbegriff „Erinnerungskultur“ auf den Prüfstand. Dabei kommen auch wegweisende Positionen von Emmanuel Lévinas (45 ff.), Friedrich-Wilhelm Marquardt (183 ff.), Gershom Scholem (333 ff.) und natürlich Johann Baptist Metz mit seiner „Memoria passionis“ ins Spiel.

Erinnerung braucht, so der durchgehende Tenor, Gedenkort und Gedenkzeiten (18/21) – sowohl was die „Memoria passionis“ als auch die „Memoria salutis“ betrifft (24). Aber eine solche „Erinnerungskultur“ fehle uns, so Metz, „weil uns (seit langem) der Geist fehlt, der in Auschwitz endgültig ausgelöscht werden sollte“ (25). Sie kann nur „im Dialog mit jüdischem Geist und mit konkreten Juden realisiert werden“ (ebd.) – und zielt auf eine „Spiritualität der Erinnerung“ (Thomas Laubach, 89).

Äußerst aufschlussreich erscheinen die Aspekte zu einer Liturgie-Reform „im Angesicht des Judentums“ (213 ff.), zu einer möglichen „Bahn-Lesung der Tora in der katholischen Messe“ (291 ff.) sowie zum Thema „Judentum im Religionsunterricht heute“ (241 ff.): Werner Trutwin stellt überzeugend dar, wie sehr sich gerade im didaktischen Bereich



ein „Paradigmenwechsel“ (241) vollzogen hat, indem die „fundamentale und bleibende Bedeutung des Judentums für den christlichen Glauben“ (252) inzwischen außer Frage steht – wobei niemals eine „besitzergreifende Umarmung“ stattfinden darf, vielmehr die „asymmetrische Verschiedenheit“ (ebd.) stets beachtet werden muss. Reinhold Boschki bringt den zu absolvierenden Lernprozess auf den Punkt: „Ein neues Verhältnis kann nicht einfach proklamiert, es muss erlernt werden [...] in Predigt und Gemeindeleben, in Katechese und Gemeindepädagogik, in Erwachsenenbildung und Religionsunterricht [...]. Dabei darf es nicht nur ein ‚Sonderthema‘ bleiben, sondern sollte ganz selbstverständlich in allen Lebensäußerungen der Kirche sichtbar werden [...]. Wir Christen können uns selbst nicht verstehen, wenn wir nicht den jüdischen Weg des Glaubens verstehen“ (204).

Auch wenn es sich wie eine Marginalie ausnimmt: Die Gestaltung des Bucheinbandes hätte m. E. ansprechender ausfallen können, was den Titel und vor allem die Farbauswahl betrifft. Weiße Buchstaben auf grellgelbem Untergrund sind nun mal für Augen ungesund. Umso gesünder schmeckt dann die Kost, die hier gereicht wird. Insgesamt ein lesens- und bedenkenswertes Kaleidoskop für alle an einem neuen Verhältnis von Juden und Christen Interessierte.

Dieter Krabbe, Nürnberg

Manfred Deselaers / Leszek Lysien / Jan Novak (Hg.), **Gott und Auschwitz: über Edith Stein, den Besuch von Papst Benedikt XVI. und Gott in den Düsternissen der Geschichte**. Mit einem Vorwort von Walter Kardinal Kasper. Übers. von Elzbieta Wawrzyniak-Buscher möhle. UNUM Verlag, Krakau 2010. 299 Seiten und 7 Seiten Farbbilder.

Im Jahr 2006 gab es im „Zentrum für Dialog und Gebet“ ([www.cdim.pl](http://www.cdim.pl)) in Oświęcim (Auschwitz) drei bedeutsame Ereignisse: ein wissenschaftliches Seminar über Edith Stein, den Besuch von Papst Benedikt XVI. und eine Forschungstagung zum Thema „*Die Anwesenheit Gottes in den Düsternissen der Geschichte*“. Die Referate überwiegend polnischer Wissenschaftler liegen nun zusammen mit der Ansprache von Papst Benedikt XVI. im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau in einer vorzüglichen Übersetzung als Sammelband vor und können bei der Solidaritätsaktion „Renovabis“ (Freising) kostenfrei bezogen werden.